IHK Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg

Schwerpunkte zur neuen Förderperiode 2028–2034

Der Letta- und der Draghi-Report machen deutlich: Europa steht unter erheblichem Handlungsdruck. Um im verschärften globalen Wettbewerb zu bestehen, müssen Innovationskraft, Investitionen und wirtschaftliche Dynamik gestärkt werden. Davon hängt nicht zuletzt die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Brandenburgs ab.

In der kommenden Förderperiode gilt es daher, die heimische Wirtschaft gezielt zu stärken. Im Mittelpunkt stehen die Fähigkeiten zu lernen, zu innovieren, zu wachsen und Unternehmen erfolgreich in die nächste Generation zu überführen. Gerade für Brandenburgs mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur ist das von zentraler Bedeutung. Mittelständische Unternehmen sichern in vielen Regionen Ausbildung, Beschäftigung und Daseinsvorsorge.

Voraussetzung dafür sind ausreichend Arbeits- und Fachkräfte sowie verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen. Ziel muss es sein, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nachhaltig zu steigern, die Abhängigkeit von externen Finanzzuflüssen zu verringern und die kommunale sowie landesweite Finanzkraft dauerhaft zu stärken. Dafür braucht die Wirtschaft:

I. Ländliche Räume/ Berlin

1. Förderung von Infrastrukturen ausbauen; Flächenentwicklung für Wohnen und Gewerbe; Daseinsvorsorge, Mobilität und ökologische Transformation sichern – dies umfasst auch touristische Infrastrukturen sowie verlässliche Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Betriebe in der Fläche
2. LEADER und INTERREG als eigenständige, dezentral verwaltete Programme beibehalten, Verantwortung in die Regionen geben, Demokratie stärken
3. Regionale Wirtschaftskreisläufe fördern
4. Agrarförderung digital, zukunftsorientiert, auskömmlich und unabhängig von der Förderung des Ländlichen Raums aufstellen
5. Abstimmung der Förderstrategien und -instrumentarien mit Berlin und Zusammenarbeit über die Ländergrenzen hinweg stärken
6. Die wohnortnahe wirtschaftliche Versorgung und die Präsenz betrieblicher Strukturen in ländlichen Räumen gezielt sichern und stärken.

II. Fachkräftesicherung und Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung

1. Sicherung und Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften, Mobilisierung von Fachkräftepotenzialen
2. Weiterbildung und Qualifizierung müssen weiter stark gefördert werden – Weiterführung der Weiterbildungsrichtlinie, aber auch von Sprach- und Integrationskursen
3. Förderung der beruflichen Weiterbildung und Aufstiegsqualifikationen weiter ausbauen
4. Transformationsprozesse in Unternehmen durch Beratungs- und Förderkonzepte begleiten
5. Schaffung von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
6. Förderzugänge für kleine und mittlere Unternehmen niedrigschwellig, unbürokratisch und praxisnah ausgestalten

III. Berufsbildung/ Duale Ausbildung

1. Frühzeitige berufliche Orientierung fördern, gemeinsame Praktikumsplattform dauerhaft sichern sowie deren technischen Support + Weiterentwicklung
2. Moderne und digitale Infrastruktur an allen (auch privaten) Berufsschulen sichern
3. Erprobungen zum Distanzunterricht an OSZ
4. Förderung der Verbundausbildung
5. Bessere Rahmenbedingungen für Azubis (Junges Wohnen und Azubimobilität)
6. Unterstützungsstrukturen während der Ausbildung (AsA Land, Schulsozialarbeit an OSZ)
7. Die überbetriebliche Ausbildung als wichtigen Bestandteil der dualen Ausbildung dauerhaft absichern und zukunftsfest weiterentwickeln
8. Berufsbildungsstätten und Bildungszentren bedarfsgerecht modernisieren und investiv fördern, insbesondere im Hinblick auf digitale Ausstattung, moderne Technik und energieeffiziente Infrastruktur

IV. Soziale Kohäsion

1. Nutzung der ESF-Instrumente dort, wo sie nachweislich Beschäftigungsfähigkeit sowie Integration in Ausbildung und Arbeit fördern
2. Stärkung der Integration und Inklusion in Unternehmen und Gesellschaft
3. Soziale Investitionen sollen auch zur Stärkung des Demokratiebewusstseins und der Wettbewerbsfähigkeit beitragen

V. Infrastruktur/ Daseinsvorsorge/ Digitalisierung

1. Landesweit braucht es moderne Infrastrukturen, um Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und Entwicklungen zu befördern (KI, nachhaltige Transformation)
2. Verwaltungsverfahren müssen beschleunigt und digitalisiert werden, KI muss Eingang in Beratung, Antragstellung (assistierend) und Genehmigung finden
3. Förderungen (auch aus den Strukturfonds) müssen einfacher, transparenter und schneller gestaltet werden
4. Flächendeckende digitale Infrastruktur ist insbesondere für kleine und mittlere Betriebe in ländlichen Räumen eine zentrale Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit, Ausbildung und moderne Betriebsabläufe

VI. Klima/ Energie/ Nachhaltigkeit/ Transformation

1. Brandenburg braucht wettbewerbsfähige Energiekosten
2. Klimaneutralität ist EU-, Staats- und Landesziel und muss daher weiter gefördert werden – besonders auch Anpassungs- und Effizienzmaßnahmen in Unternehmen
3. Erneuerbare Energien, deren Netzintegration und Speicherung müssen im Fokus stehen
4. Dekarbonisierungsforschung und die Anwendung neuer Technologien und Verfahren brauchen Förderung; die Transformation der Wirtschaft ist eine landesweite Herausforderung – der JTF sollte Transformationsfonds für das ganze Land sein

VII. Innovation/ Forschung/ Transfer/ Wirtschaft

1. Innovation und deren praktische Anwendung sind essenziell, um im Wettbewerb zu bestehen, daher sind F&E sowie Transfer und Kooperation zentrale Förderthemen
2. Hilfen bei der Überführung von Innovationen in die Praxis (Pilotprojekte, Scale-up)
3. Spezielle Förderung von innovationsstarken Startups: Förderung von Gründungen mit wettbewerbsfähigen Innovationen hin zu rentablen, gewinnerzielenden Unternehmen
4. Anwendungsnahe Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen in den Fokus rücken und fördern sowie geeignete Transferformate schaffen
5. Kooperationen zwischen Wirtschaft, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weiteren Praxispartnern zur Erprobung und Einführung neuer Verfahren gezielt stärken

VIII. Gründung und Nachfolge

1. Absicherung der Nachfolgeprozesse im Land durch ein unterstützendes, flexibles Förderinstrumentarium, das über Sensibilisierung und Matchmaking hinausgeht und das Coaching bis zur erfolgreichen Übergabe umfasst, um Betriebe, Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze dauerhaft zu sichern - flankiert von der gemeinsamen, von Kammern und Bürgschaftsbank unterstützten Nachfolgezentrale Brandenburg
2. Unterstützung von Gründungsberatung in der Vorgründungsphase zur Verbesserung der Gründungskultur und des Gründungsklimas
3. Schaffung eines attraktiven Gründungsumfelds inkl. entsprechender Probier-, Start- und Vernetzungsstrukturen (von Schülerfirmen bis Maker Spaces)

IX. Internationalisierung/ Wirtschaftsförderung

1. Angesichts der häufig anzutreffenden Eigenkapitalschwäche ostdeutscher KMU, sollten die sehr gut nachgefragten Finanzierungsinstrumente fortgeführt werden
2. Außenwirtschaftsförderung muss den momentanen Wandel in den internationalen Handelsbeziehungen flankieren und den Weg in neue (Beschaffungs- und Liefer-) Märkte ebnen
3. Die bisherigen Außenwirtschaftsförderthemen sollen neben Messen, Unternehmerreisen, Firmennetzwerke, Beratung, Coaching auch die Fachkräfte-Akquisition im Ausland umfassen

Abschließend befürworten wir eine weitere Umsetzung des Partnerschaftsprinzips, das sich inklusive einer zentralen Koordination (KBS) in Brandenburg bewährt hat. Die Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern in Brandenburg stehen dafür auch in der kommenden Förderperiode zur Verfügung.

Sollte der in Aussicht gestellte, zentralverwaltete Wettbewerbsfonds der Europäischen Union zu sehr auf Großunternehmen abstellen, erwarten wir angesichts der Brandenburger Wirtschaftsstruktur keine Benachteiligung der hiesigen Wirtschaftsförderung auf kleine und mittlere Unternehmen.

Darüber hinaus ist uns ein nahtloser Übergang der Förderperioden wichtig, ohne eine Förderunterbrechung. Gerade für Investitionen in Bildungsinfrastruktur, Qualifizierung, Transformation und Nachfolgeprozesse braucht es Kontinuität und Planungssicherheit.